



Mildbader Tagblatt
Engtalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Engtal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Vertriebe monatlich 1,70 RM. ...

Nummer 277

Februar 179

Montag, den 25. November 1929

Februar 179

64. Jahrgang.

Der Raub des deutschen Privateigentums

Der „Irrtum“ Snowdens

Die Erklärung des englischen Schatzkanzlers Snowden im Unterhaus dürfte alle Welt überrascht haben. Wie steht die Sache? Nach der amtlichen Mitteilung des englischen Verwalters des beschlagnahmten Eigentums sind bis Juli 1929 durch das „Liquidations“- oder Verschleuderungsverfahren in England 1100 Millionen Goldmark gelöst worden, wovon private englische — hochgeschraubte — Ansprüche in Höhe von 798 Millionen befriedigt worden sein sollen, weitere 60 Millionen seien noch zu befriedigen. Viele weitere Millionen sind bekanntlich veruntreut worden. Der verbleibende Rest in bar ist aber immerhin noch auf 250 bis 300 Millionen ohne die Zinsen zu berechnen. Dazu kommen die nicht unbedeutenden Liquidations-Uberschüsse in Kanada, Australien und Neuseeland.

Snowden hat behauptet, nach Meinung der „Sachverständigen“ für den Youngplan haben die Liquidations-Uberschüsse als abgegolten zu gelten. Durch die „Nachlässe“, die der Youngplan auf die Reparationen gewähre — in Wirklichkeit sind die Reparationen um die Uebertragung der Verbandskriegsschulden auf Deutschland gewaltig vermindert worden — und diese Regelung bilde einen „untrennbaren“ Teil des Sachverständigenplans. Jedenfalls werde England auf jene Uberschüsse nicht verzichten.

Herr Snowden befindet sich in einem völligen Irrtum. Allerdings ist bereits im Haag von den anderen Gläubigerstaaten England die Einbehaltung dieser Uberschüsse angeboten worden, um Snowden zum Verzicht auf andere Forderungen — gegenüber seinen Verbündeten — zu bewegen. Diese aber hätten zu einem solchen Angebot an Kosten Deutschlands nicht das geringste Recht, und die deutschen Vertreter haben wenigstens in diesem Punkt Widerstand geleistet. Im Haag ist die Frage also in der Schwebe geblieben. Die Rechtslage aber ist in dem Sachverständigen-Plan zweifelsfrei zugunsten des deutschen Anspruchs geregelt.

In dem neunten Kapitel des Plans über die „Liquidierung der Vergangenheit“ wird im zweiten Absatz vorgeschlagen, die Konten, die sich aus Vorgängen „vor der Zeit des Dawesplans“ ergeben, für gegenstandslos zu erklären und möglichst bald abzuschließen. Im dritten Absatz wird erklärt, daß Ansprüche Deutschlands „wegen früherer Vorgänge“ durch die Herabsetzung der Jahreszahlungen des Dawesplans als abgegolten betrachtet würden. Das bezieht sich klarerweise auf Fragen wie die viel zu niedrigen Berechnungen der Reparationskommission hinsichtlich der von Deutschland in den ersten Jahren nach dem Krieg ausgelieferten Werte; unter gar keinen Umständen dagegen auf die Uberschüsse aus den Liquidationen. Diese Frage ist vielmehr ausdrücklich und eindeutig erst im dritten Absatz geregelt. Dort empfehlen die Sachverständigen den Gläubigerstaaten, von dem Recht zur Liquidation deutschen Eigentums weiterhin keinen Gebrauch mehr zu machen. Daran schließt sich folgender Satz:

„Der Ausschuss empfiehlt weiterhin, die noch nicht erledigten Fragen hinsichtlich dieser Werte innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten dieses Planes durch Vereinbarungen zwischen den beteiligten Regierungen und Deutschland endgültig zu regeln.“

Daraus geht mit aller Klarheit hervor, daß die Uberschüsse aus den bisherigen Liquidationen mit den vorhergehenden Empfehlungen, demnach auch mit der Herabsetzung der Jahreszahlungen des Dawes-Plans, nicht das geringste zu tun haben. Der gleiche Rechtszustand ergibt sich überdies zwingend daraus, daß auch der Young-Plan die Bestimmungen des Diktats von Versailles nur insoweit ändern soll und kann, als er etwa ausdrücklich in einzelnen Fragen eine neue Regelung vorsieht. Es ist deshalb ausgeschlossen, daß die Pariser Sachverständigen an dem Artikel 243 von Versailles rütteln wollten, nach dem die Uberschüsse aus den Liquidationen Deutschland auf Reparationskonto gutzubringen sind.

Hier aber liegt offenbar der Schlüssel für den „Irrtum“ Snowdens:

Tatsächlich hat sein Vorgänger im Schatzkammeramt, Churchill, diesen Artikel 243 des Versailler Diktats mißachtet, indem er rund drei Viertel der englischen Liquidations-Uberschüsse einfach für die englischen Staatsausgaben vereinnahmte, anstatt sie, wie es die Vertragspflicht geboten hätte, dem Reparationsagenten zur Verfügung zu stellen. Von den 14 Millionen Pfund, die Snowden als Gesamtsumme dieser Uberschüsse angab, sind also mehr als zehn Millionen Pfund oder über 200 Millionen Mark bereits im Rachen des britischen Löwen verschwunden.

Auch diese 200 Millionen Mark will Snowden nicht herausgeben. Daher seine „irrtümliche“ Auslegung des Sachverständigenplans. Daher deckt er seinen Vorgänger Churchill, dessen offensbaren Vertragsbruch er sonst anerkennen würde.

Für Deutschland aber ergibt sich die unabwiesbare Pflicht, diese Rechts- und Sachlage klar herauszustellen und nicht um Haarsbreite von seinem berechtigten Anspruch abzuweichen. daß diese 200 Millionen mindestens entsprechend Artikel 243 von Versailles zur Entlastung des Reparationskontos verwendet werden.

Angenommen nun den — wie es scheint, nicht mehr wahrscheinlichen — Fall, daß die englischen Liquidationsüberschüsse wirklich auf die Youngplan-Reparationen angerechnet werden sollten, so hätte das Reich die deutschen Privateigentümer zu entschädigen. Nach dem Kriegsschäden-Schlutzgesetz vom März 1928 würde aber diese Entschädigung, wenn sie überhaupt bezahlt werden kann, verhältnismäßig gering ausfallen und nach dem Schlüssel jenes Gesetzes auf etwa 40 bis 50 Millionen Mark zusammenschrumpfen.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Engländer als eine Vorbedingung für die Wiederaufnahme ihrer amtlichen Beziehungen zu Sowjetrußland immer die Rückgabe beschlagnahmten englischen Eigentums und die Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden an England geltend gemacht haben. Moskau hat demgegenüber darauf hingewiesen, daß England Deutschland gegenüber es ja geradezu mache, nur mit dem Unterschied, daß Rußland bezahlen wolle, wenn es könnte, daß aber England bezahlen könnte, wenn es wollte.

Erklärung der geschädigten Englanddeutschen

Die Londoner „Financial News“ veröffentlicht eine Erklärung der in England enteigneten Deutschen, worin es heißt:

„Snowdens Erklärung ist ebenso unbefriedigend wie die Haltung der vorangegangenen Regierungen in dieser Frage. Snowden erklärte nicht, ob die Sachverständigen der Gläubigerländer im Young-Ausschuß bei der Erörterung dessen, was Deutschland zahlen kann, auch die Entschädigungszahlungen berücksichtigt haben, die Deutschland auf Grund des Vertrages seinen eigenen Untertanen leisten mußte. Diese Zahlungen würden mehr als vier vollständigen Jahreszahlungen unter dem Youngplan gleichgekommen sein. Wenn die Vereinigten Staaten 100 Prozent freigeben können, Südafrika 95 und Japan 70 Prozent, soll Großbritannien auf seine 10 Prozent stolz sein?“

Entschließungen des deutschnationalen Reichsparteitages

Kassel, 24. Nov. Nach der Rede Dr. Hugenbergs die von der großen Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde, wurden verschiedene Entschließungen einstimmig angenommen:

1. Der Reichsparteitag der Deutschnationalen Volkspartei spricht allen Beamten, die sich durch die ungeheuerlichen und verfassungswidrigen Gewaltmaßnahmen der Regierung von der Eintragung in die Listen zum Volksbegehren nicht haben abschrecken lassen, für ihr mannhaftes und mutiges Verhalten den Dank aus. Die Deutschnationale Volkspartei würde sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln für die Wahrung der verfassungsmächtigen Beamtenrechte einsetzen und für jeden Beamten tatkräftig eintreten, der wegen seines Bekenntnisses verfolgt werden sollte.

2. Gegen das Verhalten des Deutschen Beamtenbunds im politischen Kampf um das Volksbegehren wird schärfste Verwahrung eingelegt. Der Deutsche Beamtenbund hat vielmehr die Pflicht, den mit Dienstverfahren bedrohten Beamten Rechtschutz zu gewähren. Da die gegenwärtige Leitung der D. Beamtenbunds dies nicht erwarten läßt und das Vertrauen weiter Kreise der Beamtenschaft verloren hat, ist die Leitung so umzugestalten, daß für die Zukunft eine Gewähr gegen die Wiederholung derartiger Vorkommnisse gegeben wird.

3. Mit großer Beforgnis verfolgt die Deutschnationale Volkspartei die Stellungnahme der französischen Regierung zu den Saarverhandlungen. Wir stellen erneut vor aller Öffentlichkeit fest, daß die Deutschnationale Volkspartei die sofortige Rückgliederung des Saargebiets und die Räumung der Abelnlande ersehnt, allerdings nicht gegen weitere Zugeständnisse. Vor den wirtschaftlichen Verhandlungen die politische Rückgliederung.

kein Verzicht auf Rückgabe deutschen Bodens. Bedingungslose Rückgabe deutscher Saatgruben an Preußen und Bayern. Unbedingte Ablehnung einer Beteiligung französischer Kapitals, keine Regelung auf Kosten der Landwirtschaft.

4. Gegen den aus der polnischen und deutschen Presse bekannt gewordenen deutsch-polnischen Liquidationsvertrag (durch den zwei Milliarden deutschen Eigentums geopfert werden) und gegen die Absicht des Reichsaussenministers Dr. Curtius, den zollpolitischen Schutz gegen Polen in wichtigen Punkten preiszugeben, wird entschiedener Widerspruch erhoben. Diese Politik erweist sich als unfähig, deutsche Interessen dem Auslande gegenüber zu vertreten. Von der deutschen Regierung wird verlangt, daß sie beim Kampf um die Weichsel nicht deutsche Lebensrechte der Gegenwart und Zukunft preisgebe.

5. In Politik und Wirtschaft hat der Marxismus unser Volk an den Rand des Abgrunds geführt. Hier kann ein entscheidender Wechsel in der Regierung, durch den ein Herumwerfen des Teufelsmüllers möglich wird, Wandel schaffen. Weit gefährlicher noch sind die nach der Revolution zielbewußt wirkenden Kräfte, welche die Grundzüge unserer Kultur, Christentum und Deutschtum, an der Wurzel zu zerstören trachten. Jenen ist durch die Vereinfachung der kulturtragenden Mittelschicht in hohem Maß Vorschub geleistet worden. Wir bekennen uns zu dem Glauben an die unverrückbare Verbundenheit von Christentum und Deutschtum. Wir rufen alle deutschnationalen Männer und Frauen auf: seid euch der Gefahr bewußt! Kämpft für unsere heiligsten Güter! Werbet Bundesgenossen weit über den Rahmen unserer Partei hinaus und richtet gegen alle kulturvolkschwerfischen Bestrebungen einen schützenden Damm auf.“

Abänderung des Dietrichschen Agrarprogramms

Das Reichskabinett hat am Freitag das Programm des Reichsernährungsministers Dietrich für die notleidende Landwirtschaft beraten und in wesentlichen Punkten abgeändert oder, wie der „Vorwärts“ sagt, „verbessert“. Diese Änderungen bestehen u. a. darin, daß bei Uberschreitung eines Roggenpreises von 24 Mark und eines Weizenpreises von 27 Mark je Doppelzentner der Zoll unter die bisherige Höhe, und zwar auf 5 Mark ermäßigt werden soll. Dadurch soll eine „übermäßige Getreidevertierung“ verhindert und ein Verbraucherschutz in die Neuregelung eingeschlossen werden. Durch eine gleichbleibende Festlegung des Einfuhrschutzes auf 5 Mark bzw. 5,50 Mark soll verhindert werden, daß der Handel das neue Gleitzollsystem zu Spekulationen mit Einfuhrscheinen ausnützt.

Das Verhältnis zwischen Mehlzoll und Getreidezoll wird neu geregelt. Gegenüber einem bisherigen Mehlezoll von 14,50 Mark soll in Zukunft bei einem Getreidezoll von 5 (5,50) Mark der Mehlezoll auf 11,25 (12) Mark, bei einem Getreidezoll von 7 (7,50) Mark auf 14,25 (15) Mark und schließlich bei einem Zoll von 9 (9,50) Mark auf 17,25 (18) Mark heraufgesetzt werden. Damit soll eine unverhältnismäßige „Teuerung“ des Mehls im Verhältnis zum Getreide unterbunden werden.

Der „Vorwärts“ berichtet dann über die „Abwehr einer ganzen Flut von anderen Hochschutzzöllen der Industrie und auch der Landwirtschaft“. So sei die Erhöhung einer ganzen Reihe von Textilzöllen um 100 bis 300 Prozent gefordert. Kunstseide, Kammgarn, Feinengarn und viele andere wichtige Waren sollten durch neue Zölle wesentlich verteuert werden. Insgesamt sollten mehrere Duzend Zollpositionen entscheidend erhöht werden. Als Gegenprogramm habe der Reichsernährungsminister für den Fall einer Annahme dieser Industriezollerhöhungen eine Anzahl von agrarischen Zollerhöhungen angemeldet. Für zahlreiche Gemüsepflanzen, Obst, Eier, Wein, Teigwaren, usw. sollten die Zölle teilweise um 100 Prozent aufgestopft werden. Aus alledem sei nichts geworden, da das Reichskabinett die Zollerhöhungen abgelehnt habe.

Neue Nachrichten

Das Volksbegehren verfassungsändernd?

Berlin, 24. Nov. Das Reichskabinett sprach sich dahin aus, daß nach seiner Ansicht das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ verfassungsändernd sei, daß daher der Volksscheid eine entsprechende Mehrheit der Stimmberechtigten haben müsse. — Eine Begründung der Ansicht des Reichskabinetts ist bis jetzt nicht bekanntgegeben worden. Die Frage, ob

Bekleidungshaus Chr. Schmid & Sohn

König-Karlstraße 19, bei der Bergbahn

Das Haus der guten Qualitäten und konkurrenzlos billigen Preise für fertige Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung — Herrenstoffe — Wintersportbekleidung und Ausrüstungen



eine verfassungsändernde Absicht oder Tatsache bei dem Volksbegehren vorliegt, ist in der Parteipresse schon erörtert, eine stichhaltige Begründung aber bis jetzt noch nicht beigebracht worden.

Einspruch der Kirchenbehörde

Berlin, 24. Nov. Der Berliner Polizeipräsident hat angeordnet, daß der bisher in Preußen streng gefeierte Totensonntag (24. November) künftig hinsichtlich der Lustbarkeiten, Tanzergnügen usw. wie ein gewöhnlicher Sonntag behandelt werden soll. Die Berliner Kirchenleitung hat gegen diesen Erlaß Einspruch erhoben.

Nach einer weiteren Meldung sind auch die beiden andern Räuber Polczyn und Wolkyn, sowie der Bruder Emanuel Polczyn aus Polen verhaftet worden. Sie sind sämtlich schwer vorbestraft.

Das Abkommen zur Zerstörung der Eisenbahnen

Berlin, 24. Nov. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß deutscherseits Schritte unternommen worden sind, um die Zustimmung Frankreichs zu der Veröffentlichung des Abkommens mit der Völkervereinigung über die Zerstörung der Eisenbahnen in der entmilitarisierten Zone zu erreichen.

Lampel aus der Haft entlassen

Meiße, 24. Nov. Der Berliner Schriftsteller Lampel und die wegen des „Memoranda“ Mitangeklagten Schweininger und Beulwitz sind nach Stellung einer geringen Sicherheit aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Die Arbeit in Stoderau wieder aufgenommen

Wien, 24. Nov. In der Fabrik der Firma Heid in Stoderau bei Wien wird die Arbeit am 23. November wieder aufgenommen. Bekanntlich verweigerten die sozialistischen Arbeiter der Firma vor einiger Zeit die Einlieferung einiger Arbeiter, die der Heimwehr angehörten, worauf der Industriellenverband die Schließung des ganzen Betriebs beschloß.

Ein Flaggenstreit in Straßburg

Paris, 24. Nov. Bei der am Freitag in Straßburg abgehaltenen Feier zur Erinnerung an den Einzug der französischen Truppen in Straßburg war das Rathaus nicht besetzt. Der kommunistische Bürgermeister Huber hatte verboten, die französische Fahne zu hissen. Gegen 10 Uhr gelang es einem Unbekannten, ins Rathaus einzudringen und am Balkon eine große französische Fahne zu befestigen. Auf Anordnung des Bürgermeisters wurde sie jedoch sofort wieder entfernt.

Kommunistenverhaftungen in Warschau

Warschau, 24. Nov. Nach längeren Vorbereitungen hat die polnische Polizei einen großen Schlag gegen die Warschauer Kommunisten geführt. Der Hauptanschlag der kommunistischen Partei Polens wurde ausgehoben. In 42 Hausdurchsuchungen wurden 1000 Kilogramm Werbeproschüren beschlagnahmt. 50 Personen wurden verhaftet, darunter 7 Agenten der Komintern (Kommunistischen Internationale) in Polen.

Spaltung der Regierungskoalition in Lettland

Riga, 24. Nov. Das Parlament hat mit 51 gegen 45 Stimmen das Volksbegehren über die Landzuteilung an Mitglieder der ehemaligen deutschbaltischen Landeswehr angenommen. Auch der linke Flügel der bürgerlichen Regierungskoalition hat zusammen mit der Linksoption für das Volksbegehren gestimmt. Die deutsche Fraktion, die ihren Vertreter in der Regierung bereits früher vorläufig abberufen hatte, kündigt nunmehr auch ihren Austritt aus der Koalition an. Man ist jedoch der Ansicht, daß die Deutschen weiterhin die Regierung unterstützen werden, weshalb die Stellung des Kabinetts nicht gefährdet sei.

Bestrafung eines Araberdorfs in Palästina

Jerusalem, 24. Nov. Das englisch-jüdische Gericht verurteilte das Araberdorf Aschdod, das nach der Anklage mit elf anderen Dörfern die jüdische Kolonie Beer Luvia angegriffen hatte, zu einer Buße von 60 000 Mark. Das Urteil gegen die andern Dörfer wird später verkündet.

Die Kämpfe an der russisch-chinesischen Grenze

Moskau, 22. Nov. Die amtliche sowjet-russische Telegramm-Agentur berichtet, russische Truppenteile hätten am 17. November die Chinesen geschlagen. Mehr als 8000 chinesische Soldaten und 300 Offiziere seien entworfen, 10 000 Gewehre, zahlreiche Feldgeschütze, sowie Munition und anderes Kriegsmaterial erbeutet worden.

Berurteilte Landesverräter

Leipzig, 24. Nov. Im Strafverfahren gegen den Angeklagten Ludwig-Stuttgart und Genossen wegen Landesverrats (Gobrißpionage in Flugzeugwerken, in den Versuchswerken für Frankreich u. a. B.) lautet das Urteil des Reichsgerichts: Es werden verurteilt wegen eines gemeinschaftlich fortgesetzten Verbrechens nach § 1 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 und wegen Vergehens gegen § 351 des deutschen Strafgesetzbuches der Regierungsbaumeister Eduard Ludwig aus Stuttgart zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust; der Techniker Eduard Scheibe, leitender Staatsangehöriger, zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und der Photograph Ernst Huttlinger aus Basel, badischer Staatsangehöriger, zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Der Senat ist über den Antrag des Reichsanwalts hinausgegangen.

Württemberg

Stuttgart, 24. November.

Störung im Bahnbetrieb infolge des Nebels. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Freitag, den 22. November um 18 Uhr ist auf dem Hauptbahnhof Stuttgart beim Rangieren ein unbefestigter Personenwagen infolge unzeitiger Weichenstellung entgleist. Verletzt wurde niemand. Durch die Entgleisung waren einzelne Fahrstraßen längere Zeit gesperrt. Die Aufgleisungsarbeiten wurden durch den dichten Nebel ungemein erschwert. Der Nebel, der zeitweise nur eine Sicht auf 5 Meter zuließ, beeinflusste auch in der Folge das Rangiergeschäft im Hauptbahnhof noch so nachteilig, daß die Züge Verspätungen bis zu 75 Minuten erlitten. Im Lande sind Störungen im Lauf der Personenzüge durch den Nebel nicht eingetreten.

Stuttgart, 24. Nov. Berufsbeamtentum bei der Reichsbahn. Präsident Dr. Sigel hat den Beamten der Reichsbahndirektion Stuttgart folgendes bekanntgegeben: In der öffentlichen Presse und in der Beamtenfachpresse wird in letzter Zeit wiederholt behauptet, die Deutsche Reichsbahngesellschaft beabsichtige, den Berufsbeamten durch Angestellte zu ersetzen. Diese Behauptungen sind unrichtig. Weder der Generaldirektor noch die Hauptverwaltung steht solchen Gedankengängen nahe. Beide stehen zu der früheren Erklärung, daß sie das Berufsbeamtentum zur gedeihlichen Fortentwicklung der Reichsbahngesellschaft für unbedingt erforderlich halten.

Vergehen gegen das Republikshutzgesetz und Geheimlandetei. Das Schöffengericht hat 8 jugendliche Kommunisten, die sich mit Teilen der früheren Rotfrontuniform am Tage des Süddeutschen Arbeitertreffens am Stuttgarter Hauptbahnhof zusammengesunden hatten, zu je 3 Monaten Gefängnis, einen weiteren Kommunisten zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, während zwei andere Angeklagte freigesprochen wurden.

Starker Nebel. Ueber den tiefer gelegenen Stadtteilen Stuttgarts lagerte am Freitag und Samstag abend bis gegen Morgen so dichter Nebel, daß man kaum zehn Schritte vor sich sehen konnte. Kraftfahrzeuge konnten sozusagen nur „im Schritt“ fahren. Der Nebel drückte den Kohlenrauch nieder, so daß Leute, die sich lange im Freien aufhalten mußten, Gesichtserkrankungen wie die Kaminfeger. Auch die Kleider bekamen ihr Teil ab. Etwa auf halber Höhe der die Stadt umgebenden Berge hatte man sternklaren Himmel und prächtigen Mondschein über sich.

ep. Ein Hilfsverein für die niederen evang. theol. Seminare Württembergs. Wie alle sonstigen höheren Lehranstalten, so sollen nun auch die altberühmten Klosterschulen in Schöntal, Urach, Maulbronn und Blaubeuren einen Hilfsverein bekommen, der sich aus den ehemaligen Schü-

lern, Lehrern und Freunden der Anstalten zusammensetzt. Die Gründung des Vereins wurde in einer von Ephoräus Dr. Mettler-Urach geleiteten Versammlung der Vertrauensleute der einzelnen Promotionen einstimmig beschlossen. Er setzt sich neben der Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls der einstigen Seminarangehörigen vor allem die Unterstützung wenig bemittelter Schüler und die Beschaffung von Mitteln zur Aufgabe. Nachdem durch die Inflation die alten Stipendien verloren gegangen und auch viele Eltern der Schüler verarmt sind, ist diese Hilfe besonders notwendig. Den Vorsitz hat Stadtpfarrer Dr. Leube-Weinsberg.

Die angebliche Regierungskrise in Württemberg. Das „Deutsche Volksblatt“ tritt der Behauptung der „Schwäb. Tagwacht“ entgegen, daß sich die Zentrumsminister in der württembergischen Regierung um die Deutsche Volkspartei krampfhaft bemühen, und bemerkt, es gehöre schon eine erstaunlich reiche Phantasie dazu her, aus der Teilnahme an einem Akt persönlicher Ehrung eines verstorbenen Reichsministers eine politische Aktion abzuleiten. Der Zentrumsminister und ihren Ministern sei der Weg durch die seit Jahren eingehaltene politische Linie vorgezeichnet.

Die Weihnachtsausstellung Württ. Kunsthandwerk wurde am Samstag, 23. November, eröffnet. Sie gibt auch in diesem Jahr einen erschöpfenden Überblick über die Tätigkeit fast aller irgendwie bedeutender kunsthandwerklicher Kräfte Württembergs. Die Ausstellung findet im Staatl. Ausstellungsgebäude, Kanzleistr. 28, gegenüber dem Landesgewerbemuseum, statt. Sie ist werktags geöffnet von 9 bis 12.30 Uhr und 2.30—7 Uhr.

Die Kosten der öffentlichen Verwaltung. Das Stat. Reichsamt veröffentlicht eine vergleichende Untersuchung über den Finanzbedarf der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich, in den Vereinigten Staaten, in England, Schweden, Belgien und Polen. Die internationale Vergleichung erschwerenden Ausgaben, die mit der öffentlichen Verwaltung nicht im unmittelbaren Zusammenhang stehen, wurden dabei vom gesamten Finanzbedarf abgezogen. Danach errechnet sich für das Jahr 1925 in Deutschland ein Aufwand von 180,40 M je Kopf der Bevölkerung, in den Vereinigten Staaten ein solcher von 303,40 M, in England von 118,40 M, in Polen von 48,70 M. Die für Belgien errechneten Zahlen sind nicht ohne weiteres mit den für die anderen Staaten errechneten zu vergleichen, weil Belgien damals noch keine geordneten Wirtschaftsverhältnisse hatte. Besonders bemerkenswert ist der außerordentlich geringe Betrag, den Polen für seine öffentliche Verwaltung aufwendet.

Aus dem Lande

Kalen, 24. Nov. Kohlerkorrektur. Der Gemeinderat beschloß, ev. einen Teil der Kohlerkorrektur zwischen Kalen und Wasseralfingen als Notstandsarbeit ausführen zu lassen. Die Kosten belaufen sich auf ca. 55 000 Mark. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt schon jetzt gegen 100.

Unterlochen, 24. Nov. Kalen, 24. Nov. Von der Lokomotive erfaßt und getötet. Vorgestern früh schlüpfte der 77 J. a. Alt-Kirchbauer Alois Bollinger unter den geschlossenen Schranken des Bahnübergangs bei der Dorfstraße durch, in dem Augenblick, als eine Lokomotive herankam. Der Unglückliche, der beinahe blind war, wurde von der Maschine erfaßt und getötet.

Mehingen 24. Nov. Kofflandung. Herr Cornelius aus Frankfurt a. M. hatte von Schruns über Friedrichshafen kommend, infolge dichten Nebels beim Uebersteigen der Ab die Orientierung verloren und war infolge dessen gezwungen, auf dem „Achter“ zu landen. Nach kurzem Aufenthalt flog er dann nach Böblingen weiter, um von dort aus nach Frankfurt zurückzukehren.

Keutlingen, 24. Nov. Im Diamantenkranz. Das Ehepaar Wilhelm Bössinger, Postkassener a. D. und seine Gattin Anna Maria, geb. Grüniger, Keutlingen, feierten gestern das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Saulgau, 24. Nov. Oberamtsparlaffen-Gebäude. Die Amtsversammlung hat die Sparkasse ermächtigt, das Geschäftshaus des Kaufmanns Staudt in der Hauptstraße um den Preis von 40 000 Mark käuflich zu erwerben. Die Uebergabe hat auf 12. Mai 1930 zu erfolgen.

Adolf Stern, das Spezialgeschäft der großen Auswahl, der billigen Preise für Herren-, Jünglings- und Knaben-Konfektion. Bekleidung für den Wintersport. Wilhelmstr. 11.

Schicksale kommen vom Himmel

Roman von Christine Ruhland

38. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Weißt wie ein Lilienblatt, sprang Christine auf: „Nie, nie — niemals. — Mutter — werde ich weder Trudo von Markendorf, noch einem anderen Manne angehören. Meinem Günther bin ich verlobt im Leben und im Tode. Gib dir keine Mühe, liebste Mutter. Kein anderer Mann soll mich berühren, nachdem ich Günther Wolframs Weib geworden.“

„Da haben wir ja die alte Leidenschaft wieder, die du vorgibt überwinden zu haben. Und daß Trudo dir und deinem Kinde das Leben rettete, das ist gar nichts? Dafür kannst du kein Opfer bringen? Und was Trudo an Hans und Hanna getan, das weißt du noch gar nicht. Edle Menschen sind diese Markendorfs, denke darüber nach, Christine, und besinne dich. Kein Mensch auf Erden, auch du nicht, ist ohne Schuld und Rehl.“

Da lehnte Christine müde den Kopf zurück und schloß die Augen. Langsam verzerrte die heiße Empörung ihres Herzens, um einem ernsten Nachdenken zu weichen.

Ja, es ist wahr, dachte sie. Mutter ist im Recht. In wider Schicksal, in verzweifelter Sehnsucht nach Günther wollte ich mein Leben von mir werfen, ohne zu fragen, welchen Schmerz ich dem geliebten Vater, der doch weiter leben mußte, bereitere.

Und ich selbst! Würde ich als Mörderin die Seele des geliebten Mannes, die mich täglich, fründlich aus Sternenweiten grüßt, erreicht haben?

Ach, ich will ja gerecht sein. Trudo von Markendorfs Rettung hat mich vor Furchtbarem bewahrt. Ihm habe ich es zu danken, daß ich das höchste und reinste Glück eines Weibes an mir selbst erfahren durfte: Die Seligkeit der Mutterliebe.

Noch immer hielt sie die Augen geschlossen. Aber es war ihr, als stünde sie draußen auf der Waldwiese und sehe hoch

oben über Schloß Markendorf aus goldumräumten Wolken Günthers Antlitz sich lächelnd ihr zuneigen. Als zeige seine rechte Hand mit dem Ehering hinunter nach Markendorfs Herrenbesitz und als lächeln seine Augen ernst und eindringlich: „Ich will es!“

Da endlich schlug sie die Augen wieder auf und schaute groß und suchend um sich. Es war ihr, als höre sie aus einer anderen Welt zurück, als habe sie mit Günther Zwiesprache gehalten.

Da sahen sie der Mutter fragende Augen an. „Du hast lange geschwiegen. Hast du über meine Worte nachgedacht, Christine?“

„Ja, Mutter. Ich sehe ein, daß ich Trudo von Markendorf großen Dank schulde und ich will versuchen, ihm näher zu kommen.“

Da verklärten sich Frau Ottlies Züge. In aufwallender Freude schloß sie Christine in die Arme.

„So ist's recht, meine Tina. Stoße nicht in kind'her Hartnäckigkeit ein Glück von dir, das so selten einem Menschen geboten wird, und welches tausend andere mit stolzer Freude erfüllen würde. Das Leben sieht so viel anders aus, als du es dir erträumst. Darf ich es Trudo sagen, daß er sich um dich bewerben kann?“

„Du darfst es, Mutter. Aber ihr müßt Geduld mit mir haben, und Trudo muß sich meinen Bedingungen fügen.“

„Werden diese Bedingungen sich mit seinem Herrenstolz vertragen, Christine?“

„Wenn er mich wirklich liebt, wird er Rücksicht nehmen auf mein Fühlen, und ich werde ihn dann vielleicht achten lernen.“

„So hoch versteigen sich meine Gedanken nicht, um dein stolzes Fühlen zu verstehen, Kind. Aber Vater wird es dem Baron Trudo sofort wissen lassen, daß er sich um dich bewerben darf.“ Innerlich aber dachte sie: „Sie hat doch wahrhaftig keinen Grund, stolz wie eine Königin, einem solchen Bewerber noch Bedingungen zu stellen. Das ist oben das Markendorfsche Blut.“

Und dann, nicht am nächsten Tage, war Trudo von Mar-

kenorf gekommen. Im wappengeschmückten Wagen, im Gehrock und Lackstiefeln, den Klapphut unterm Arm. Der hochgeborene Junker in die schlichte Talmühle, als Bewerber der jugendlichen Witwe Günther Wolframs. Im blumengeschmückten Wägenwohnzimmer wurde er von Friedrich Bauerbach und Frau Ottilie empfangen.

Er preßte dem Müller beide Hände, ohne auch nur ein Wort der Begrüßung hervorzubringen. Der Müllerin aber lächelte er zwei-, dreimal ganz demütig und zart die flehige Arbeitshand und sagte ehrlich aus tiefer Brust: „Gnädige Frau, ich danke Ihnen und werde Ihnen lebenslang dankbar bleiben.“

„Ja,“ sagte wehmütig lächelnd der Talmüller. „Meine Frau verdient Ihren Dank wirklich, Herr Baron, denn so sank mein Christinchen auch im allgemeinen ist, so hartnäckig kann sie in manchen Dingen sein.“

„Ich verstehe, ich weiß.“ Trudos Stimme zitterte vor Erregung. „Das Markendorfsche Blut. Was wir erreichen wollen, das erreichen, erkämpfen wir und sollte es“ — er erbleichte. „Wir haben einen Eisenkopf und einen unbeugsamen Willen. Aber Christines Willen würde ich mich beugen, wenn ich damit ihre Liebe gewinnen kann, denn ich liebe sie grenzenlos.“

Langsam kehrte die Farbe wieder in sein blutleeres Antlitz. Die flackernden Schwarzaugen blickten wieder ruhig.

„Er kann zum Dämon werden,“ dachte der Müller. „Wir wird bange um Christine.“

„Wird Christine mich nun empfangen, darf ich sie aufsuchen?“ fragte der Baron ruhig.

„Sie befindet sich oben in ihrem Zimmer und erwartet den Herrn Baron,“ sagte lebenswürdig Frau Ottilie. —

Die kleine Flügeltür des Erkerzimmers war offen. Im Rahmen derselben stand Trudo von Markendorf mit einem Strauß langstieliger Rosen der seltensten Art. Wie gebannt blickte er stoben und umschloß mit verzehrenden Blicken das wunderholbe Frauenbild, das, von Kletterrosen umspinnen, am offenen Erkerfenster stand und nach Schloß Markendorf hinüberstarrte, das, vergoldet vom Winternsonnenchein, aus dunklen Tannen hervortrat.

Feuerbach, 24. Nov. Kraftwagenlinie Feuerbach-Boinang. Zwischen der Stadt Stuttgart und Feuerbach ist ein Abkommen getroffen worden, eine regelmäßige Kraftwagenverbindung zwischen Feuerbach und dem Stuttgarter Vorort Boinang einzurichten, deren Betrieb dem Autoverkehrsverband Stuttgart übertragen wird. Gemeinlich werden zwei Wagen mit 16 bzw. 24 Sitzplätzen beschafft. Das Geschäft um Betriebsgenehmigung durch das Ministerium des Innern ist bereits eingereicht.

Schwaigern, 24. Nov. Bräutigam, 24. Nov. Diamantene Hochzeit. Die diamantene Hochzeit durfte heute in erträglicher Gesundheit die Korbmacher Gebrüder begeben. Die betagten Jubilare zählen zusammen 174 Jahre, wovon die Ehefrau 85 und der Ehemann 89 Jahre zählt. Gebrüder macht einem Jungen gleich heute noch Korbwaren aller Art und verfügt noch über eine bemerkenswerte Frische.

Münchingen, 24. Nov. Stilllegung des Zementwerks. Vom Heidelberger Zementkonzern wurde der Gemeinderat verständigt, daß das überalterte Portlandzementwerk voraussichtlich stillgelegt werden müsse. Die Läger seien überfüllt, die bestergerichteten Werke in Schelklingen zur Zeit nur halb beschäftigt. Der scharfe Wettbewerb und die allgemeine Wirtschaftskrise zwingen den Konzern zur Rationalisierung nach allen Richtungen.

Rottenburg, 24. Nov. Besuch des evang. Kirchenpräsidenten. Der evang. Kirchenpräsident D. Wurm wies am Freitag nachmittag in unserer Stadt, um dem evangelischen Stadtpfarrhaus sowie dem Bischof und dem Generalvikar einen Besuch abzustatten.

Neuenbürg, 24. Nov. Ein Schwerverbrecher ausgebrochen. Ein etwa 50jähriger Schwerverbrecher, der 1926 wegen verschiedener Verbrechen in Ostpreußen 10 Jahre Zuchthaus erhalten hatte, aber aus einem dortigen Gefängnis ausgebrochen war, war am 31. August bei einem Fassadeneinbruch im Posthotel in Herrenald verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Neuenbürg eingeliefert. Der gefährliche Mensch ist nun auch hier ausgebrochen.

Spaltingen, 24. Nov. Ausbau der Nord-Süd-Linie. Zum zweigleisigen Ausbau der Südlinie Osterburken-Immendingen hat die Amtsversammlung seinerzeit 150 000 Mk. als Beitrag beschlossen. Eine gewünschte Erhöhung um 100 000 Mk. hat die jetzige Amtsversammlung abgelehnt.

Michelbach, 24. Nov. Wasserversorgung. Der Gemeinderat hat sich am Donnerstag einstimmig für den Anschluß an die Wasserversorgung der Stadt Hall ausgesprochen und das Angebot der Wäldersgau-Gruppe abgelehnt. Der Vertrag bedarf noch der Annahme im Gemeinderat Hall.

Ulm, 24. Nov. 75. Geburtstag. In körperlicher und geistiger Frische begeht am 25. November Proviantamtsdirektor Christoph Schäfer seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar kam am 1. Oktober 1905 als Direktor des Proviantamts nach Ulm und war vorher Proviantamts-Kontrollleur in Ludwigsburg. Ueber 15 Jahre leitete er das Proviantamt. Der Krieg brachte ihm eine Fülle von Arbeit.

Kirchendieb. Am Freitag nachmittag wurden in der Wengenkirche zwei Opferreste erbrochen. Da die Opferreste in regelmäßigen Abständen geleert werden, ist anzunehmen, daß der Dieb sich viel erwischt hat.

Mergestellen, 24. Nov. Betriebseinstellung. Die Schwemtsche Zementfabrik wird ihren hiesigen Betrieb wegen Unrentabilität in Wälders schließen.

Reichenhofen, 24. Nov. Der älteste Mann vom Allgäu. Dieser Tage ist Privater Vintzenz Döpp hier in sein 98. Lebensjahr eingetreten. Er ist wohl der älteste Mann des württ. Allgäus. Der Greis ist noch sehr rüstig und liebt täglich mit großem Interesse die Zeitung. Er gehörte drei Jahrzehnte dem Gemeinderat Seibrang an und war drei Jahrzehnte Ortsanwalt in Starkenhofen.

Diepoldshofen, 24. Nov. 80 Jahre. Privater Frz. Jos. Groß hier konnte im Kreis seiner Kinder den 80. Geburtstag begehen. Nächstes Jahr kann er das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Seemannslos. Unter der Besatzung des am 22. Oktober ds. Js. auf dem Michigan-See (Nordamerika) im schweren Sturm untergegangenen Dampfers „Milwaukee“ war auch ein Sohn aus hiesiger Gemeinde: Josef Schobloch. Er war auf dem Dampfer bedienstet, der zwischen Chicago und Milwaukee verkehrte. Die Leiche des Schobloch wurde mit etwa 20 anderen bei Chicago an Land gespült, von einem Kameraden aus Diepoldshofen erkannt und darauf in Merrill beerdigt, wo ein Onkel von ihm anständig ist. Schobloch war erst seit 14 Monaten in Amerika. Sein Kamerad entging dem Tod dadurch, daß er kurz zuvor den Dienst auf dem untergegangenen Dampfer verlassen hatte.

Rißlegg, 24. Nov. Eine Kuh vom Zug überfahren. Eine hier verkaufte Kuh sollte nach Gerbrunn überführt werden. An der Bahnhofstraße erschrak die Kuh und rief dem Führer aus. In wilder Flucht sprang sie dem Zellersee zu und auch hinein und überschwang ihn. Sie konnte trotz des kalten Bades von den Bergjägern nicht eingefangen werden und flüchtete sich in der Dunkelheit bis ins Schürannerholz. Von dort aus kam sie auf den Schienenweg des Bahngleises und dieser Weg wurde der Kuh zum Verhängnis, indem sie von dem von Wangen nach Rißlegg fahrenden Nachtzug in der Dunkelheit überfahren und getötet wurde.

Hünau, 24. Nov. Schulhausneubau. Der Gemeinderat beschloß, in Wildpolsweiler ein neues Schulhaus mit Lehrerwohnung und zwei Schulklassen zu erstellen. Die Rohbauarbeiten sind bereits vergeben.

Von der bayerischen Grenze, 24. Nov. Ein Landstreicher lebendig verurteilt. — Raubüberfall. — Hinter Schloß und Riegel. Donnerstag früh vernichtete ein Brand das Anwesen der Witwe Steeger in Mödlishofen vollständig. Große Futtermittel und Stroh sind mitverbrannt. Bei den Vorforschungen fand man die völlig verkohlte Leiche eines unbekanntes Mannes, der wahrscheinlich im Heustock übernachtet hatte. Ob von ihm das Feuer aus Unvorsichtigkeit oder in Absicht gelegt worden ist, ist nicht zu ermitteln. — Der Gastwirt Hafner, der mehrere 1000 Mark Milchgeld bei sich hatte, wurde außerhalb der Stadt Günzburg am hellen Nachmittage von einem Unbekannten überfallen. Obwohl der Angreifer mit einem Knüttel zuzuschlug, konnte der unbewaffnete Ueberfallene sich durch die Flucht der Berausung entziehen. — Der Bürogeldbesitzer Regele, der vor einiger Zeit einen schweren Raubüberfall auf einen Lehrer in Neuburg ausgeführt und dabei 1000 Mark erbeutet hatte, ist nun festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert worden.

Vor Gericht. Dem Schöffengericht Rempten wurde der 1875 in Empfingen bei Haigerloch geborene Tapfermeister

Karl Schindler von Konstanz und der 1873 in Ravensburg geborene Kunstmalers Hans Bernreuther, dessen richtiger Name Stoppel erst in der Gerichtsverhandlung entdeckt wurde, zu je 4 Monaten Gefängnis wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilt. Beide hatte eine falsche amtliche Urkunde, die für die Ortskrankenkasse Lindau bestimmt gewesen wäre, ausgestellt; Schindler war der Verfasser des Textes, Bernreuther alias Stoppel der „künstlerische“ Anfertiger des Schriftstücks, mit dessen Zuhilfenahme sie die Ortskrankenkasse um 110 Mk. pressen wollten.

Ämtliche Dienstnachrichten

Verleht: Obersekretär Wolff bei dem Amtsgericht Waiblingen seinem Ansuchen gemäß an das Amtsgericht Herrenberg.

Uebertreten: Je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Achstret. O. A. Weizheim dem Hauptlehrer Schrot in Hagen O. A. Heilbronn; Wadnang an der Mittelschule dem Hauptlehrer Weber in Oberndorf a. N., an der Volksschule dem Lehrer Dr. Willy Kuhn in Wadnang unter gleichzeitiger Ernennung zum Rektor; Beiningen O. A. Blaubeuren dem Lehrer Wilhelm Leonhardt in Ach O. A. Blaubeuren; Bisingen a. E. O. A. Ludwigsburg dem Hauptlehrer Mayer in Dießenbach O. A. Maulbronn; Bödingen O. A. Heilbronn dem Hauptlehrer Herxle in Stuttgart unter Ernennung zum Rektor; Bronau O. A. Marbach der Lehrerin Maria Büchle in Hall; Haulen a. J. O. A. Brackenheim dem Hauptlehrer Fischer in Wört O. A. Eilwangen, Heilbronn den Hauptlehrern Allmendinger in Kornsbach O. A. Wadnang, Berisch in Redargartach O. A. Wadnang, Schuster in Wehstetten O. A. Balingen, Vogel in Bottenheim O. A. Brackenheim, Wäsch in Rigenhausen O. A. Künzelsau, Wörner in Taillingen O. A. Balingen, dem Reallehrer I. W. Nitz in Heilbronn, der Hauptlehrerin Dettler in Schwenningen O. A. Rottweil und der Lehrerin Ernestine Birkhold in Lauffen a. N. O. A. Beilheim; Jagtsfeld O. A. Redarsulm dem Hauptlehrer Reun in Michelbach a. S. O. A. Gerabronn.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Clemenceaus letzte Stunde. Nach Berichten aus Paris liegt der frühere französische Ministerpräsident Clemenceau, der an Harnsäurevergiftung erkrankt ist, im Sterben.

Ein neues Werk Kolbenheyers. Im Schauspielhaus in Düsseldorf gelangte E. O. Kolbenheyers neues Werk „Die Brücke“ zur Uraufführung. Auch sein Drama „Heroische Leidenschaften“ hatte in Düsseldorf die Uraufführung erlebt. Das neue, gedankentiefere Werk weist in die Zukunft. Es handelt sich um die Auflehnung der Jugend gegen das Alter und des Alters wider die Jugend. Zwischen beiden spannt der Dichter die Brücke über das Höllental, und die Brücke, die vermeintlich von einem großen plötzlichen Ereignis gestürzt werden soll, hält stand und wird zum goldenen Steg, über den die Jungen mit dem Segen des Alters hinüberstreiten. Meisterhaft ist der Schluß, die Aussicht auf die goldene Brücke, das beiderseitige Nachgeben gestaltet. Das Drama ist wieder ein Werk des Bekennens, geschaffen von einem Geist gültig waltender Beforgnis, mit dem sich Kolbenheyer wieder als ein echter und überragender Dichter bewährt hat. Der deutsch-böhmische Dichter lebt bekanntlich in Tübingen.

Ehrung Silbermanns. Die Stadt Leipzig hat das Andenken des berühmten Orgelbauers Gottfried Silbermann durch Benennung einer Villenstraße im Stadtteil Leipzig-Schleußig nach ihm geehrt. Silbermann wurde 1683 als Sohn eines Zimmermanns in Kleinobritzsch bei Frauenstein im Sächsischen Erzgebirge geboren. Er erlernte die Orgelbaukunst bei seinem älteren Bruder Andreas in Strahburg. 1712 kehrte er nach Sachsen zurück und erbaute 1714 als Einunddreißigjähriger die berühmte Orgel im Dom zu Freiberg und hierauf die Orgeln in der Sophientirche und in der Hofkirche in Dresden. Im ganzen hat er 47 große Orgeln und eine Anzahl kleinerer Werke gebaut. Außerdem verbesserte er den damals üblichen Pfeifstiel und das Klaviertast, deren Saiten mit Federkielen, Lederstückchen oder Metallstäbchen „gerissen“ wurden, wesentlich. Durch kunstvolle Ausgestaltung des von Christofori erfundenen Hammerklaviers wurde Silbermann der eigentliche Schöpfer des neuzeitlichen Klaviers. Er starb 1753 in Dresden. Sein Schüler und Neffe Johann Daniel (gest. 1766 in Leipzig) setzte sein Werk fort.

Carter sucht das Grab Alexanders des Großen. Der Londoner „Daily Express“ berichtet aus Kairo, der englische Forscher Howard Carter werde nach der Durchforschung des Grabs Tutantamens Ausgrabungen unternehmen, um das Grab Alexanders des Großen zu suchen, der nach Berichten einiger Geschichtsschreiber in Alexandria in einem Sarg aus reinem Gold bestattet worden sein soll.

Der Brand in Bettmaringen (Hohenzollern). Die Entstehungsurache des Großbrandes in Bettmaringen hat noch keine Aufklärung gefunden. Der Eigentümer des kürzlich abgebrannten landwirtschaftlichen Anwesens, Landwirt Hermann Bölle jun., wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen. Es fällt für ihn erschwerend ins Gewicht, daß es schon einmal bei ihm, dann bei seiner Schwester und seinem Vater gebrannt hat.

Die Nachforschungen nach dem Düsseldorf-Frauen- und Kindermörder werden unter Zuziehung Berliner Kriminalisten eifrig fortgesetzt. Die Zeitungsmeldungen der letzten Tage sind aber meist gegenstandslos. In Weilmann wurde ein 29jähriger Arbeiterlofer Waldemar Stelzer verhaftet, der im Verdacht steht, in der Gegend als Radfahrer verschiedene Angriffe auf Frauen gemacht zu haben. Ferner wird nach einem jungen Menschen namens Nestor gefahndet, der angeblich aus Ostpreußen stammen soll und sich in einem rheinischen Ort als Knecht verdingte. Dieser Mensch ist seit einiger Zeit verschwunden. Auch gegen einen Desterreicher, gegen den verschiedene Verdachtsgründe vorliegen, ist Haftbefehl erlassen. Eine Menge junger Leute von auswärts sind nach Düsseldorf gekommen, um nach dem Mörder zu suchen und sich die ausgelegte Bezahlung von 15 000 Mark zu verdienen.

Der Berliner Polizeipräsident korrigiert sich. Die Verurteilung des Berliner Polizeipräsidenten, daß der Totensonntag künftig als ein gewöhnlicher Sonntag zu betrachten sei, hat in der Bürgerchaft solchen Unwillen hervorgerufen, daß er nachträglich eine Verfügung erließ: „Die für den

Totensonntag geltenden Bestimmungen sollen auch für den Totensonntag maßgebend sein.“ Am Totensonntag dürfen also keine Tanzfestlichkeiten usw. abgehalten werden.

Drei Personen aus Koblenz verschwunden. Am Mittwoch voriger Woche machten die Zahnärzte Dr. Meyer, Dr. Salomon und die Zahnärztin Dr. Feilzmann in Koblenz angeblich einen gemeinsamen Kraftwagenausflug nach Mainz. Sie sind aber dort nicht angekommen und sind seitdem verschwunden. Die Vermutung der Wagen könnte in den zurzeit nicht hochgehenden Rhein geraten sein, ist nicht haltbar, da das dem Strom entlang gehende Geländer nirgends eine Beschädigung aufweist.

Bekämpfung des Krebses. Eine Geldsammlung in ganz Dänemark zur Bekämpfung der Krebskrankheit hat über eine Million Kronen (1 Krone 1.12 Mk.) eingebracht. Der größte Teil des Betrags soll für Ankauf von Radium verwendet werden.

Familientragödie. Der in der Agfa-Fabrik in Wölfen bei Dessau angezeigte Chemiker Dr. Jittel, seine Frau und das dreijährige Kind wurden in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Cyanidvergiftung vor.

Diebstahl. Auf dem Lohnbüro der Grube „Emma“ der Werker-Beifensfelder Braunkohlen A.G. (Prov. Sachsen) wurden mehrere tausend Mark Lohngehälter gestohlen.

Aus einem verschlossenen Wagen der Drahtseilbahn des Kalkwerks in Blankenburg a. Harz (Braunschweig) wurden während der Beförderung 7500 Mark Lohngehälter gestohlen.

Raubüberfälle. Bei Eberswalde in der Nähe von Berlin wurde ein Gespann, das die Lohngehälter der Fabrik Schering-Kahlbaum mit über 20 000 Mark beförderte, von zwei bewaffneten Straßenräubern überfallen. Der Kutscher trieb die Pferde zu scharfem Galopp an und brachte die Ladung in Sicherheit. Die Räuber, die Arbeiter Josef Schmidt und Schäfer aus dem Rheinland, konnten am Abend in Berlin verhaftet werden.

Ebenfalls bei Eberswalde wurde ein Bierfuhrwerk, dessen Kutscher mehrere hundert Mark eingenommen hatte, überfallen. Der Kutscher verlor dem Räuber mit einem Hammer einen Schlag auf den Kopf und fuhr davon.

In Braunschweig überfielen drei bewaffnete Räuber ein Sparkassenbüro und einer derselben rief 40 000 Mark an sich. Der Beamte rief auf der Straße um Hilfe, worauf die Räuber flüchteten. Einer derselben, der das Geld bei sich trug, konnte alsbald gefaßt werden, die anderen, aus Oberschlesien stammend, sind entkommen, sind aber bekannt. Sie haben vor drei Wochen eine andere Stelle der Sparkasse überfallen und beraubt und vermutlich auch den Kassentraub in Beuthen (Oberschlesien) am 13. November dieses Jahrs ausgeführt.

Durch eine Selbstmörderin verlegt. Auf dem verkehrsreichen Berliner Platz in Budapest stürzte sich aus dem dritten Stockwerk eines Hotels die neunzehnjährige Bentebeamtin Dolanthe Bartocz auf die Straße. Sie fiel auf einen vorbeigehenden Passanten, der bewusstlos liegen blieb. Das Mädchen ist bald darauf im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen, während der Passant, ein 40jähriger Händler, mit schweren Verletzungen am Kopf in seine Wohnung geschafft wurde.

Der Fleischmangel in Russland. Wegen des Fleischmangels hat die Sowjetregierung verfügt, daß am Montag und Donnerstag in den Großstädten Moskaus keine Fleischspeisen verabreicht werden dürfen.

Vier Seelen über Bord gespült. Nach Mitteilung des Kapitäns des holländischen Dampfers „Stadt Naardingen“ hat am 17. November, dem Tag des Erd- und Seebebens in Nordamerika, als das Schiff sich in der Enge von Belle Isle (Neufundland) befand, eine plötzlich auftretende riesige Welle drei Matrosen und einen Deckoffizier über Bord gespült. Alle vier sind ertrunken.

Die schweigsamen Norweger. Bekanntlich gelten die Norweger und die Friesen als außerordentlich schweigsam. Diese Eigenschaft wird durch folgenden Witz gekennzeichnet, der in Norwegen als „alte Sage“ gilt: Drei Trölke standen einmal auf einem Berg. Am andern Tag sagte einer von ihnen: „Ach glaube, ich höre eine Kuh brüllen.“ Es verging wieder ein Tag, da antwortete der Zweite: „Ach glaube, es war ein Stier.“ Und als noch ein Tag um war, erklärte der Dritte: „Wenn ihr zwei hier solchen Spektakel macht, dann gehe ich fort.“

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

- Dienstag, 26. November:**
18.00: Schallplattenkonzert. 19.00: Nachrichten. 20.00: Wetterbericht. 21.00: Schallplattenkonzert. 22.00: Nachrichten. 23.00: Wetterbericht. 24.00: Schallplattenkonzert. 25.00: Nachrichten. 26.00: Wetterbericht. 27.00: Schallplattenkonzert. 28.00: Nachrichten. 29.00: Wetterbericht. 30.00: Schallplattenkonzert. 31.00: Nachrichten. 32.00: Wetterbericht. 33.00: Schallplattenkonzert. 34.00: Nachrichten. 35.00: Wetterbericht. 36.00: Schallplattenkonzert. 37.00: Nachrichten. 38.00: Wetterbericht. 39.00: Schallplattenkonzert. 40.00: Nachrichten. 41.00: Wetterbericht. 42.00: Schallplattenkonzert. 43.00: Nachrichten. 44.00: Wetterbericht. 45.00: Schallplattenkonzert. 46.00: Nachrichten. 47.00: Wetterbericht. 48.00: Schallplattenkonzert. 49.00: Nachrichten. 50.00: Wetterbericht. 51.00: Schallplattenkonzert. 52.00: Nachrichten. 53.00: Wetterbericht. 54.00: Schallplattenkonzert. 55.00: Nachrichten. 56.00: Wetterbericht. 57.00: Schallplattenkonzert. 58.00: Nachrichten. 59.00: Wetterbericht. 60.00: Schallplattenkonzert. 61.00: Nachrichten. 62.00: Wetterbericht. 63.00: Schallplattenkonzert. 64.00: Nachrichten. 65.00: Wetterbericht. 66.00: Schallplattenkonzert. 67.00: Nachrichten. 68.00: Wetterbericht. 69.00: Schallplattenkonzert. 70.00: Nachrichten. 71.00: Wetterbericht. 72.00: Schallplattenkonzert. 73.00: Nachrichten. 74.00: Wetterbericht. 75.00: Schallplattenkonzert. 76.00: Nachrichten. 77.00: Wetterbericht. 78.00: Schallplattenkonzert. 79.00: Nachrichten. 80.00: Wetterbericht. 81.00: Schallplattenkonzert. 82.00: Nachrichten. 83.00: Wetterbericht. 84.00: Schallplattenkonzert. 85.00: Nachrichten. 86.00: Wetterbericht. 87.00: Schallplattenkonzert. 88.00: Nachrichten. 89.00: Wetterbericht. 90.00: Schallplattenkonzert. 91.00: Nachrichten. 92.00: Wetterbericht. 93.00: Schallplattenkonzert. 94.00: Nachrichten. 95.00: Wetterbericht. 96.00: Schallplattenkonzert. 97.00: Nachrichten. 98.00: Wetterbericht. 99.00: Schallplattenkonzert. 100.00: Nachrichten. 101.00: Wetterbericht. 102.00: Schallplattenkonzert. 103.00: Nachrichten. 104.00: Wetterbericht. 105.00: Schallplattenkonzert. 106.00: Nachrichten. 107.00: Wetterbericht. 108.00: Schallplattenkonzert. 109.00: Nachrichten. 110.00: Wetterbericht. 111.00: Schallplattenkonzert. 112.00: Nachrichten. 113.00: Wetterbericht. 114.00: Schallplattenkonzert. 115.00: Nachrichten. 116.00: Wetterbericht. 117.00: Schallplattenkonzert. 118.00: Nachrichten. 119.00: Wetterbericht. 120.00: Schallplattenkonzert. 121.00: Nachrichten. 122.00: Wetterbericht. 123.00: Schallplattenkonzert. 124.00: Nachrichten. 125.00: Wetterbericht. 126.00: Schallplattenkonzert. 127.00: Nachrichten. 128.00: Wetterbericht. 129.00: Schallplattenkonzert. 130.00: Nachrichten. 131.00: Wetterbericht. 132.00: Schallplattenkonzert. 133.00: Nachrichten. 134.00: Wetterbericht. 135.00: Schallplattenkonzert. 136.00: Nachrichten. 137.00: Wetterbericht. 138.00: Schallplattenkonzert. 139.00: Nachrichten. 140.00: Wetterbericht. 141.00: Schallplattenkonzert. 142.00: Nachrichten. 143.00: Wetterbericht. 144.00: Schallplattenkonzert. 145.00: Nachrichten. 146.00: Wetterbericht. 147.00: Schallplattenkonzert. 148.00: Nachrichten. 149.00: Wetterbericht. 150.00: Schallplattenkonzert. 151.00: Nachrichten. 152.00: Wetterbericht. 153.00: Schallplattenkonzert. 154.00: Nachrichten. 155.00: Wetterbericht. 156.00: Schallplattenkonzert. 157.00: Nachrichten. 158.00: Wetterbericht. 159.00: Schallplattenkonzert. 160.00: Nachrichten. 161.00: Wetterbericht. 162.00: Schallplattenkonzert. 163.00: Nachrichten. 164.00: Wetterbericht. 165.00: Schallplattenkonzert. 166.00: Nachrichten. 167.00: Wetterbericht. 168.00: Schallplattenkonzert. 169.00: Nachrichten. 170.00: Wetterbericht. 171.00: Schallplattenkonzert. 172.00: Nachrichten. 173.00: Wetterbericht. 174.00: Schallplattenkonzert. 175.00: Nachrichten. 176.00: Wetterbericht. 177.00: Schallplattenkonzert. 178.00: Nachrichten. 179.00: Wetterbericht. 180.00: Schallplattenkonzert. 181.00: Nachrichten. 182.00: Wetterbericht. 183.00: Schallplattenkonzert. 184.00: Nachrichten. 185.00: Wetterbericht. 186.00: Schallplattenkonzert. 187.00: Nachrichten. 188.00: Wetterbericht. 189.00: Schallplattenkonzert. 190.00: Nachrichten. 191.00: Wetterbericht. 192.00: Schallplattenkonzert. 193.00: Nachrichten. 194.00: Wetterbericht. 195.00: Schallplattenkonzert. 196.00: Nachrichten. 197.00: Wetterbericht. 198.00: Schallplattenkonzert. 199.00: Nachrichten. 200.00: Wetterbericht.

Lokales.

Wildbad, den 25. November 1929.

Sanitätskolonne. Am Samstag abend 8 Uhr fand im Rathausaal die Gründungsversammlung der Sanitätskolonne statt. Die Versammlung, die nicht so gut besucht war, wie die erste, wurde von Herrn Stadtschultheiß Baehner eröffnet und geleitet. Nach Begrüßung der Anwesenden, insbesondere des Herrn Ober-Med.-Rats Dr. Schöber, betonte Stadtschultheiß Baehner, daß über Zweck und Ziel der Sanitätskolonne heute nicht gesprochen zu werden brauche, da ja Herr Landrat Lempp in der vorhergehenden Versammlung erschöpfend über diese Punkte gesprochen habe. Er teilte noch mit, daß die Amtskörperschaft bereits 950 M. für die einmaligen Ausgaben und 50 M. als alljährlichen Zuschuß bewilligt habe. Die Badverwaltung würde sicherlich auch einen Zuschuß bewilligen und den Rest habe die Stadtgemeinde zu tragen. Nach Verlesung einiger Paragraphen der Satzungen wurden alsdann die Wahlen vorgenommen. Es wurde darauf Bedacht genommen, solche Männer an die Spitze der Kolonne zu stellen, die schon während ihrer aktiven Militärdienstzeit oder während des Krieges im Sanitätsdienst tätig waren. Als ärztlicher Leiter der Kolonne wurde Herr Med.-Rat Dr. Schnitzer gewählt, der die Wahl nach telephonischer Benachrichtigung auch annahm und später in der Versammlung persönlich erschien. Zum Kolonnenführer wurde Malermeister Schlegel gewählt, als dessen Stellvertreter Herr M. Bött, Maurer. Die drei Gruppenführer sind folgende Herren: Bött Karl, Schlüter Karl und Treutle Hermann. Zum Kassier wurde Herr Brachhold, Schriftführer Apotheker Plappert und zum Geräteverwalter Schuhm. Müß gewählt. Stadtvorstand Baehner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nunmehr die Gründung einer Sanitätskolonne in hiesiger Stadt vollzogen sei. Mit der Wahl der geschäftsführenden Personen der Kolonne sei seine Arbeit beendet und haben diese jetzt die Geschäfte zu führen. Er wünschte der Kolonne noch fernerer Blüten und Gedeihen, welchem Wunsch auch wir uns anschließen in der Hoffnung, daß die segensreiche Einrichtung der Sanitätskolonne der Allgemeinheit zum Nutzen gereichen und die Zahl der Mitglieder, insbesondere der aktiven, sich noch weiterhin vermehren möge.

Gedenktag für die Opfer des Weltkriegs. Wie alljährlich, so war auch der gestrige letzte Sonntag im November dem Gedächtnis der Toten, insbesondere den Gefallenen im Weltkrieg, gewidmet. Die Gedächtnis-Gottesdienste in den beiden Kirchen hiesiger Stadt waren gut besucht. Am Gottesdienst in der ev. Stadtkirche nahmen auch die Vereine mit Trauer umflorter Fahne teil. Die Fahnen wurden am Altar aufgestellt. Nach Gesang der Gemeinde und Gebet spielte der Musikverein, der vor der Orgel Aufstellung genommen hatte, das Dankgebet. Der Liederchor, der vor dem Altar Platz nahm, sang vor u. nach der Predigt je einen Chor: „Selbstenklage“ und „Das Grab in Flandern“. Nach dem Gottesdienst sammelten sich die Vereine und Korporationen auf dem Kurplatz zum gemeinsamen Zug nach dem Kriegerdenkmal. Voran die Kapelle des Musikvereins, Trauerweifen spielend; ihr folgten Vertreter der städt. und staatl. Behörden, die Inassen der Versorgungskuranstalt, der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, die Schuljugend und die große Menge der Vereine. Die Feier am Kriegerdenkmal auf dem Waldfriedhof wurde eröffnet durch den Liederchor, der den Chor „Gottes Rat und Scheiden“ zu Gehör brachte. Stadtpfarrer Fischer hielt sodann die tiefempfundene Gedächtnisrede, in welcher er besonders der Witwen und Waisen gedachte; diese sowie die Kriegsversehrten zu unterstützen, sei erste Pflicht der heute Lebenden. Stadtschultheiß Baehner legte im Namen der Stadtgemeinde, der Vereine und der Einwohnerschaft einen Kranz am Denkmal nieder. Herr Ober-Med.-Rat Dr. Friz desgleichen einen Kranz namens

der Versorgungskuranstalt. Der Musikverein schloß die eindrucksvolle Feier mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden“. Der Aufforderung des Stadtschultheißenamts, die Häuser halbmaßig zu beslaggen, war wenig oder garnicht gefolgt worden. Waren es doch meistens nur städt. oder staatl. Gebäude, die halbmaßig beslaggt hatten.

Handel und Verkehr

Die deutsch-polnische Roggencinigung

Zwischen den Verbänden der Getreidelausfuhrhändler in Deutschland und Polen sind in Posen Verhandlungen aufgenommen worden, um einen gegenseitigen Wettbewerb auszuschalten in der Weite, daß für jeden Teil eine bestimmte Ausfuhrmenge einschließlich der Ausfuhr der Erzeugerverbände zugeteilt werden soll. Bis Ende des laufenden Jahres soll es sich um eine Ausfuhr von 30 000 Tonnen Roggen, 35 000 Tonnen Weizen und 15 000 Tonnen Hafer unter Jubilligung der Getreidelausfuhrprämie handeln. Auch für Weizen und Mehl sind gewisse Mengen vorgegeben. Unklarheit besteht darüber, ob hierbei die Bestände eingeschlossen sind, die auf den polnischen Wasserwegen und Grenzstellen in Erwartung der polnischen Ausfuhrprämien angelamelt worden sind. Die Aussicht auf diese Prämien hat in den letzten Wochen ein merkliches Anziehen der Getreidepreise an der Posener Börse zur Folge gehabt.

20prozentige Steigerung der Brandschäden

Die bei Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungsanstalten in Deutschland im Oktober 1929 entstandenen Schäden betragen insgesamt 11,9 Mill. M. Im gleichen Monat des Vorjahres betragen die angefallenen Schäden 9,2 Mill. M. und in 1927 10,7 Mill. M. Die Gesamtsumme der vom Januar bis einschl. Oktober entstandenen Schäden betrug 123,3 Mill. M. gegenüber einer Summe von 101,6 Mill. M. im Vorjahr und 78,8 Mill. M. in 1927.

Berliner Dollarkurs. 23. Nov. 4,175 G., 4,183 B.
Dt. Abl.-Anl. 49,75.
Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 8,50.

Berliner Geldmarkt. 23. Nov. Tagesgeld 7—8, Monatsgeld 8,5—10, Warenwechsel 7,375 v. h.

Die Kreditkassennahmen betragen im Oktober (in Millionen RM.) an Besch. und Verkehrssteuern 805,8, an Zinsen und Verrechnungsabgaben 229,6 und im ganzen 1035,4. Für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. Oktober 1929 stellen sich die entsprechenden Summen auf 2607,2 bzw. 1673,5, insgesamt also auf 4280,7. Im Oktober sind die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer fällig.

Die Großhandelsmehrzahl vom 19. November ist mit 135,3 gegenüber der Vormache unverändert. Ein Rückgang der Mehrzahlen für Agrarstoffe und Kolonialwaren wurde durch eine Erhöhung der Mehrzahl für industrielle Rohstoffe und Halbwaren ausgeglichen.

Die Oesterreichische Nationalbank hat den Diskontsatz von 8,5 auf 8 v. h. herabgesetzt.

Billigere Börsennotiz in Neupost. Am 22. November wurde in der Neuposter Börse ein Sitz um 350 000 Dollar versteigert, für den am 6. September, in der Hochzeit der Kurstreiber, 478 000 Dollar bezahlt worden waren. An der Warenbörse wechselte ein Sitz den Inhaber zum Preis von 150 000 Dollar.

Deutschlands Zuckerverzeugung. Nach amtlichen Feststellungen haben die deutschen Zuckerrüben im Oktober 74,92 Mill. Zentner rohe Rüben auf Zucker verarbeitet, gegen 74,85 bzw. 67,54 Mill. Zentner im Oktober der beiden Vorjahre. Aus diesen Rüben sind (in Rohwert errechnet) 10,93 Mill. Zentner Zucker erzeugt worden, gegen 10,77 bzw. 9,05 Mill. Zentner im Oktober 1928 bzw. 1927. Seit Beginn des Betriebsjahres, in den beiden Monaten September und Oktober 1929, betrug die deutsche Gesamtzuckererzeugung an Zucker (in Rohwert ausgedrückt) 10,96 Mill. Ztr., gegen 10,82 bzw. 9,07 und 10,16 Mill. Ztr. in den entsprechenden beiden Monaten der drei vorangegangenen Betriebsjahre. Die Hauptzuckererzeugung bringt der Monat November.

Sechszehnjährige Zuckerausfuhrquote. Der Verwaltungsausschuß der Vereinigung der deutschen Zuckerrübenfabriken hat für das Betriebsjahr 1929/30 eine Ausfuhrmenge von zunächst 6 Prozent der Erzeugung festgesetzt und sich vorbehalten, zu dieser Frage erneut Stellung zu nehmen, sobald die statistischen Unterlagen über Erzeugung und Inlandsverbrauch eine zuverlässige Uebersicht gestatten.

Erhöhung des französischen Zuckersolls. Die französische Kammer hat einen Beschlus gefaßt, den die Erhöhung des französischen Zuckersolls um 40 Franken vorsieht. Außerdem soll die Verbraucherabgabe auf Zucker ermäßigt werden.

Starke Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise. Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung hat mit Wirkung vom 22. November ihre Preise um rund 7 Prozent ermäßigt.

Stuttgarter Börse. 23. Nov. Das Geschäft am Wochenstich war klein, die Kurse konnten sich jedoch halten. Rentenwerte waren nahezu unverändert.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.
Berliner Getreidepreise, 23. Nov. Weizen märk. 23,90—24, Roggen 17,30—17,50, Braugerste 18,70—20,30, Industrie- und Futtergerste 16,70—17,90, Hafer 16—16,70, Mais rumän. 17, Sa. Blato 19—19,10, Weizenmehl 28,75—34,50, Roggenmehl 24,50 bis 27,25, Weizenkleie 10,25—11, Roggenkleie 9,25—10.

Würtl. Edelmetallpreise. 23. Nov. Feinsilber Grundpreis: 69,20, dto. in Körnern: 68,20 G., 69,20 B., Feingold: 2800 G., 2814 B., Ausfuhr-Platin 7,15 G., 8,15 B.

Bremen. 23. Nov. Baumwolle Middling Universal Standard loco 19,36.

Berliner Metallmarkt. 23. Nov. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen, Rotterdam 170,25.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt. 23. Nov. Edeläpfel —, Tafeläpfel 10—18, Mostäpfel 5—5,5, Tafelbirnen 14—25, Quitten 8—10, Walnüsse 35—45, Kartoffeln 2,70—3,20, Kopfsalat 4—15, Endivienalat 4—10, Wirsing (Kohltraut) 6—8, Filderraut 6—7, Weißkraut, rund 6—7, Rotkraut 9—10, Blumenkohl 1 Stück 20—30, Rosenkohl 15—25, rote Rüben 6—8, gelbe Rüben 5—6, Karotten runde 1 Bund 5—12, Zwickel 6—8, Gurken große 1 Stück 40—70, Rettiche 5—10, Monatsrettiche 1 Bund 12—15, Sellerie 1 Stück 5—20, Tomaten 20—30, Schwarzwurzeln 30—35, Spinat 14—18, Kopfkohlraben 1 Stück 4—8, weiße Rüben 4—5.

Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 15. November sind 19 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Preußen 11, Hessen 4, Württemberg 2, Baden 1, Niederlande 1. Nach auswärts sind 3 Wagen abgegangen. Preis waggonweise für 10 000 Kg. 800 bis 850 M., im Kleinverkauf 4,40—4,70 M. der Zentner.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	23. November		22. November	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 100 Gulden	168,43	168,77	168,47	168,81
Belgien 100 Belga	58,37	58,49	58,40	58,52
Norwegen 100 Kr.	111,81	112,03	111,86	112,08
Dänemark 100 Kr.	111,85	112,07	111,86	112,08
Schweden 100 Kr.	112,22	112,44	112,21	112,43
Italien 100 Lira	21,85	21,89	21,865	21,905
London 1 Pfd. Sterl.	20,358	20,398	20,363	20,403
Neupost 1 Dollar	4,175	4,183	4,177	4,185
Paris 100 Fr.	16,43	16,47	16,43	16,47
Schweiz 100 Fr.	81,005	81,165	81,02	81,18
Spanien 100 Peseta	57,72	57,84	58,03	58,20
D.-Osterr. 100 Schill.	58,69	58,81	58,75	58,87
Frankreich 100 Fr.	12,38	12,40	12,385	12,405
Argentinien 100 Pengo	73,04	73,18	73,04	73,18
Uruguay 1 Peso	1,723	1,727	1,722	1,726
Tokio 1 Yen	2,043	2,047	2,047	2,051
Danzig 100 D. Guld	81,42	81,58	81,43	81,59

Better für Dienstag

Der Hochdruck im Osten besteht ungeschwächt fort, ebenso die Depression im Westen. Für Dienstag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber immer noch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

KAPITAL-ANGEBOTE!

Wir haben per sofort oder 1. Dezember a. a. folgende Geldposten von Privathand gegen gute u. oder II. Hypotheken bei günstigen Bedingungen auszuliehen:

3 mal RM 1000.-	5 mal RM 800.-	2 mal RM 1500.-
4 mal RM 200.-	7 mal RM 600.-	3 mal RM 2000.-
5 mal RM 300.-	4 mal RM 900.-	2 mal RM 2500.-
6 mal RM 400.-	3 mal RM 1000.-	
8 mal RM 500.-	3 mal RM 1200.-	

Interessenten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schätzungsurkunden und Gr. od. Bauauszügen einreichen bei:
Berg & Mündle, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1

Glänzende Existenz

Jahre hindurch gesichert, wer schnell den Orts- oder Alleinvertrieb eines großart. ges. gesch. Massenartikels übernimmt, Fliesenabatz (20% Verdienst), Laden und Kapital unnötig. Jedermann ist Käufer, Versuch beweist. Prospekt gratis durch Chem. Pharm. Lab. R. Schneider, Wiesbaden 152

Berordnung des Innenministeriums über den Schutz von Personen gegen Hunde.

Es wird auf die nachstehenden Bestimmungen hingewiesen:
Jeder frei umherlaufende Hund muß mit einem Halsband versehen sein, das in deutlich lesbarer Schrift den Namen und Wohnort des Besitzers des Hundes erkennen läßt (Marken mit Namen sind bei Messerschmied Rieginger hier zum Preise von 50 Pfg. zu haben).
Läufige und rändige Hunde sind gehörig zu verwahren. Verboten ist, Hunde zur Nachtzeit außerhalb der Wohnung oder des geschlossenen Hofraums frei laufen zu lassen; ferner ist verboten das Hezen von Hunden auf Menschen.
Außerhalb der Wohnung oder anderer umschlossener Öertlichkeiten, zu denen Fremde kein Zutrittsrecht haben, müssen mit einem das Beißen sicher verhindernden Maulkorb versehen sein
1. rauflustige oder bissige Hunde aller Rassen,
2. Bernhardiner, Leonberger, Neufundländer, Doggen, russische Windhunde, Rottweiler, ungarische Hirtenhunde, Schweizer Sennenhunde sowie Schäferhunde aller Art,
3. alle Abarten der in Ziffer 2 genannten Rassen.
Außerdem sind Hunde vorgenannter Art, die rauflustig oder bissig sind, an der Leine zu führen.
Bösartige Hunde, d. h. solche, die ohne äußeren Anlaß einen Menschen anfallen, und dies nach tierärztlicher Begutachtung aus bösartiger Veranlagung getan haben, sind von polizeiwegen zu töten.
Für die Einhaltung dieser Vorschriften sind neben dem Eigentümer des Hundes, der Besitzer oder deren Vertreter verantwortlich.
Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden bestraft. Außerdem ist jedermann berechtigt, Hunde, die den Vorschriften entgegen betroffen werden, einzufangen und der Ortspolizeibehörde abzuliefern.
Wildbad, den 23. November 1929.
Stadtschultheißenamt.

Wildbad.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am Dienstag den 26. November 1929, nachmittags 3 Uhr, im Pfandlokal in Wildbad ein Klavier (Bianino, schwarz, wenig gebraucht, mit sehr ausgiebigem Ton) zur Versteigerung. Hähle, Gerichtsvollzieher.

Die nächste Mütterberatungsstunde findet Mittwoch den 27. November von 2—3 Uhr, im alten Schulhaus statt.
Schwester O. Ueber, Bezirksfürsorgerin.

Sprollenhäuser, 25. Nov. 1929.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Sosie Kau geb. Günthner Straßenwartswitwe

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege tiefgefühlten Dank. Besonderer Dank gesagt sei Herrn Stadtklar Ratter für die trostreichen Worte am Grabe, dem gemischten Chor für den erhebenden Gesang, ferner den Trägern, sowie den Spendern von Blumen und Kränzen und all denen, die der Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

W. Forstamt Enzklösterle. Freihändiger Nadelstammholzverkauf.

Aus dem ganzen Forstbezirk werden jederzeit größere oder kleinere Lose Nadelstammholz abgegeben: Fo Langh. fm: II. Kl. 29, III. 51, IV. 28, V. 35, VI. 6; Sägh.: I. 10, II. 2, III. 4, IV. 6, V. 5; Fi La Langh. fm: I. 126, II. 355, III. 471, IV. 405, V. 330, VI. 106; Sägh.: I 19, II. 25, III 26, IV. 28, V. 15. Gebote wollen beim Forstamt eingereicht werden. Losverzeichnisse und Angebotsordrücke durch Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

Piano

neu, la. Fabrikat m. Garantie, Kaufpreis 1280 Mark, gebe ab zu 850 Mark (Gelegenheitskauf). Anfragen unter Nr 274 an die Tagblattred. Geb. erfahr. sachl. Dame sucht **Billa-Pension** d. Pacht später ev. d. Kauf zu übernehmen. Ausf. Angeb. m. Preisangabe unter St. 277 an die Tagblattgeschäftsstelle erbeten.

Schreibmaschinen

nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei **GESCHW. FLUM** Buch- und Papierhandlung.

Geflügel- und Kaninchenzüchterverein e. B. Wildbad

Die Meldepapiere sind bei Kassier Hartmann abzuholen. Die Anmeldung muß bis 1. Dezember, wie auf dem Formular angegeben, abgeliefert werden.
Der Vorstand.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert die Druckerlei des Wildbader Tagblatt.

